

BEZIRKSVERTRETUNG BRACKWEDE

Auszug
aus der nichtunterzeichneten Niederschrift
der Sitzung vom 09.06.2022

**Zu Punkt 5.6
(öffentlich)**

**Neubau des Hochbahnsteiges Windelsbleicher Straße auf der
Stadtbahnlinie 1
(BVBw vom 05.05.2022, TOP 8)**

Beratungsgrundlage:
Drucksache: 3592/2020-2025

Herr von Kuczkowski ruft die Vorlage auf.

Herr Krumhöfner schlägt eine zweite Lesung vor, da er sich bereits in der letzten Sitzung der Bezirksvertretung Brackwede am 05.05.2022 weitere Planungen gewünscht habe und diese nicht vorgestellt worden seien, so dass auch nicht beschlossen werden könne.

Herr Seifert teilt mit, dass dieses Thema in der Brackweder Stadtgesellschaft sehr emotional diskutiert werde. Das passiere immer dann, wenn Bäume gefällt werden müssten, aber auch dann, wenn man sich als Bürger belogen oder veräppelt fühle. Beides sei hier leider der Fall. Er fragt, warum das Thema Hochbahnsteig Windelsbleicher Straße so lange von der Verwaltung ignoriert und nicht angesprochen worden sei? Auf allen Veranstaltungen zum Thema Hauptstraße sei diese Haltestelle nie thematisiert beziehungsweise es sei nur mitgeteilt worden, dass man hier noch keine konkreten Planungen habe. Fakt sei, und da lohnt es auch nicht, dass die Verwaltung versuche sich hier zu rechtfertigen, es werde bewusst verschwiegen, weil es ein Thema mit Konfliktpotential sei. Jetzt müsse ein konfliktträchtiges Thema kurzfristig gelöst werden, denn der Hauptstraßenumbau stehe an, die vorbereitenden Maßnahmen würden laufen und der Zeitplan dränge. Eine Verlängerung der Umbauzeit der Hauptstraße wolle man nicht. Er habe schon in der letzten Legislaturperiode immer wieder darauf gedrängt, dass die Hauptbauphase mit der teilweisen Vollsperrung 18 Monate nicht übersteigen und auch keinesfalls zwei Weihnachtsperioden andauern dürfe, denn das werde die Hauptstraße und ihre Fachhändler möglicherweise extrem schädigen oder gar ruinieren. Man sei auf einem guten Weg, der nicht verlassen werden dürfe, daher bedürfe es einer kurzfristigen Lösung. Über das ob und die Position der Haltestelle lohne es sich nicht zu diskutieren. Die europaweit gesetzlichen Vorschriften für Barrierefreiheit zur Integration von mobilitätseingeschränkten Personen existiere seit Jahren. Alle wollten mehr ÖPNV, um den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren. Alle wollten mehr Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer. Die Haltestelle müsse an dieser Stelle kommen, nur wie? Wenn Fußgänger, Radfahrer, Autofahrer, eine Stadtbahn und eine Haltestelle gleichzeitig untergebracht werden sollten, dann benötige das viel Platz in der Breite. Die vorgestellte Planung nutze den zur Verfügung stehenden Platz sehr gut aus. Radfahrer, aber auch Fußgänger müssten ein wenig zurückstecken, da sie sich aus Platzgründen den Hochbord teilen müssten. Diesen Kompromiss könne und solle man aus seiner Sicht

durchaus eingehen. Hier müssten auch Radfahrer Kompromissbereitschaft zeigen.

Problematisch sei, dass acht circa 80 bis 90 Jahre alte Linden gefällt und an gleicher Stelle durch neue, kleinere Bäume, ersetzt werden müssten. Das hat aber weniger mit der Breite oder nicht ausreichenden Breite der Hochborde zu tun, sondern mit der Tatsache, dass der Fußweg an der Friedhofseite sehr marode sei und nicht nur für Fußgänger mit Gehbehinderungen schwer nutzbar sei. Hier müsse eigentlich etwas gemacht werden, unabhängig vom Hochbahnsteig. Er habe beim Umweltamt in der letzten Online-Sitzung extra nachgefragt und die Bezirksvertretung Brackwede habe eine schriftliche Antwort bekommen. Eine Reparatur des Hochbords, ganz unabhängig vom Hochbahnsteig, würde das Wurzelwerk so sehr beschädigen, dass die Tage beziehungsweise Jahre der Linden gezählt wären. Er fragt weiter, was für Optionen der Bezirksvertretung Brackwede dann bleiben würden? Erstens: Den Vorschlag der Verwaltung mit Fällung und Neupflanzung der acht Bäume mit der Garantie, dass die Friedhofsmauer komplett erhalten bleibe und keinen Schaden nehme. Diese schriftliche Zusage für die Friedhofsmauer fehle übrigens noch. Zweitens: Eine Idee könne sein, dass der marode Fußweg mit den acht Linden so erhalten bleibe, wie er jetzt sei. Das sei gut für die Linden, aber unschön für die Fußgänger, denn der Weg bleibe eine echte Stolperstrecke. Die Radfahrer müssten dann stadtauswärts und bergauf entlang des Hochbahnsteigs auf der Straße fahren. In der Gegenrichtung, stadteinwärts und bergab, müsse der gemeinsame Fuß- und Radweg von den geplanten 3,25 m auf das gesetzliche Mindestmaß von 2,50 m reduziert werden. Nicht schön, nicht unbedingt sicherer, aber sicherlich technisch und praktisch machbar. Ein Kompromiss. Ob und wie dieser Vorschlag aber technisch realisierbar sei, müsse die Verwaltung noch kurzfristig klären. Eine dritte Variante sei der Zukauf von Grundstücken auf der Nordseite. Das würde allerdings bedeuten, dass manche Hausbesitzer statt eines Vorgartens mit Hecke und Trampolin dann plötzlich den Fußweg 1,80 m unter dem Wohnzimmerfenster hätten. Viele Einschränkungen für die Radfahrer und Fußgänger, wenn auch bei dieser Option die Linden erhalten bleiben sollten. Das sei wahrscheinlich machbar, aber deutlich teurer und auch unschöner, nicht nur für die Anwohner. Er schlage daher vor, dass die Verwaltung einen kurzfristigen Prüfauftrag für seine vorgeschlagene Option bekomme. Also der Fußweg an den Linden inklusive der Linden, dass diese komplett unangetastet bleiben würden. Die Radfahrer stadtauswärts (bergauf) würden auf Länge des Hochbahnsteiges auf der Straße und wahrscheinlich ohne Sicherheitsstreifen fahren und stadteinwärts (bergab) werde der gemeinsame Fuß- und Radweg von 3.25 m auf das Mindestmaß 2,50 m verkleinert. Zudem schlage er eine Sondersitzung noch vor den Sommerferien mit einem verbindlichen Beschluss

Herr Fietkau und Frau Meyer (Bündnis 90/Die Grünen) unterbreiten folgenden Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen, ob eine Tempo 30 Beschränkung im Bereich des Hochbahnsteiges (Vorzugsvariante) den benötigten Fahrbahnquerschnitt derart reduzieren könnte, dass das Bord mit der Linden-Baumreihe am Friedhof vollumfänglich erhalten werden kann.

Ziel soll es sein, dass im nördlichen Bereich ein getrennter Rad- / Fußweg entsteht. Zudem soll geprüft werden, ob im südlichen Bereich der Fußweg entfallen kann.

Herr Krumhöfner dankt den Mitgliedern der Bezirksvertretung Brackwede, dass in der kurzen Zeit mehr Alternativideen gekommen seien als von der Verwaltung. Er könne Herrn Seifert nicht folgen, dass eine schnelle Entscheidung getroffen werden solle. Das Thema sei die ganze Zeit stiefmütterlich behandelt worden. Es sei so dargestellt worden, dass es an der Windelsbleicher Straße keine Probleme gebe. Es habe geheißen, dass alles noch Zeit habe, als von der SPD-Fraktion und / oder der Fraktion "Bündnis 90/Die Grünen" ein Antrag zu diesem Thema gestellt worden sei und jetzt müsse innerhalb von fünf Wochen eine stadtbildprägende Entscheidung getroffen werden.

Nach der Kritik aus der Mitte der Bezirksvertretung Brackwede zieht Herr Seifert den Vorschlag bezüglich einer Sondersitzung zurück.

Herr von Kuczkowski lässt über den Beschlussvorschlag des Herrn Seifert, des Herrn Fietkau und der Frau Meyer (Bündnis 90/Die Grünen) abstimmen. Des Weiteren lässt er über den Vorschlag des Herrn Krumhöfner bezüglich der zweiten Lesung abstimmen.

Die Bezirksvertretung Brackwede stimmt dem Vorschlag des Herrn Krumhöfner einstimmig zu.

Sodann fasst die Bezirksvertretung Brackwede folgenden

Beschluss:

Die Verwaltung wird gebeten folgende skizzierte Option zu prüfen. Der Fußweg an den Linden inklusive der Linden bleibt komplett unangetastet. Die Radfahrer stadtauswärts (bergauf) fahren auf Länge des Hochbahnsteiges auf der Straße und wahrscheinlich ohne Sicherheitsstreifen und stadteinwärts (bergab) wird der gemeinsame Fuß- und Radweg von 3,25 m auf das Mindestmaß 2,50 m verkleinert.

15 Ja-Stimmen

1 Enthaltung

Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen, ob eine Tempo 30 Beschränkung im Bereich des Hochbahnsteiges (Vorzugsvariante) den benötigten Fahrbahnquerschnitt derart reduzieren könnte, dass das Bord mit der Linden-Baumreihe am Friedhof vollumfänglich erhalten werden kann.

Ziel soll es sein, das im nördlichen Bereich ein getrennter Rad- / Fußweg entsteht Zudem soll geprüft werden, ob im südlichen Bereich der Fußweg entfallen kann.

15 Ja-Stimmen

1 Nein-Stimme

- 2. Lesung -

An

Amt für Verkehr, 600.11 Frau Lange

zur Kenntnis und ggf. weiteren Veranlassung.
i. A.

Pohle